

Liebe Schwestern und Brüder,

Gottes Segen kann man schmecken.

Dieser Golden Delicious schmeckt fruchtig süß. Er ist ein kleines Kraftwerk, quasi eine Powerbank.

Es gibt ungefähr 20.000 Apfelsorten. Botanisch gesehen, gehört der Apfel zu den Rosenholzgewächsen. Das schöne ist: Äpfel kann man auch trinken. Ich denke an Apfelsaft und Apfelwein.

Doch vor allem: Jeder Apfel ist ein Wunder der Schöpfung Gottes. Und wir haben so einiges mit den Äpfel gemeinsam.

1. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Ein Apfel fällt nicht einfach vom Himmel und auch nicht weit vom Stamm. Ansonsten bekäme er Beulen. Jeder Apfel hat seine Geschichte: Am Anfang steht eine kleine Knospe und dann die Blüte. Daraus entwickelt sich nach und nach die Frucht. Zunächst winzig klein, reift sie über Monate zu einem schönen saftigen Apfel heran.

Auch wir Menschen sind nicht einfach zufällig da. Wir sind ein Gedanke Gottes. Jeder hat *seine* Biographie - individuell, unverwechselbar und einmalig. SIE alle sind ein Unikat. Niemand gleicht einem Anderen, wie auch kein Apfel dem anderen gleicht.

Jeder ist wichtig und wertvoll, von Gott gewollt und ins Leben gerufen, mit besonderen Fähigkeiten und Gaben ausgerüstet. Unserer Gemeinschaft würde etwas ganz entscheidendes fehlen, wenn es Sie alle nicht gäbe.

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten haben *Sie* ganz verschiedene Erfahrungen gemacht, die Sie geprägt haben. Sie haben viel geschafft und manches mit gestaltet. Sie sind Menschen begegnet, die Ihnen Werte vermittelt haben.

2. Ein Apfel muss reifen

Bis im Herbst der erste Apfel geerntet werden, hat er Regen und Sturm, Sonnenschein und dunkle Nächte, Kälte und Hitze, Hagel und Trockenheit erlebt - oder über sich ergehen lassen müssen. Je nachdem. Manchmal hinterlässt das Spuren. Auf der Schale sind dann Flecken oder kleinen Einstichen zu sehen. Manchmal ist auch *DER* Wurm drin.

Sie alle schauen auf *glückliche Zeiten* zurück:

- bis über beide Ohren verliebt,
- endlich Schulabschluss,
- Tanzstunden-Abschlussball,
- Moped-Führerschein,
- das erste eigene Geld verdient oder gar ein Lottogewinn,
- endlich Rente auf dem Konto,

Und auch die Zeiten hat es in ihrem Leben gegeben, in denen Sie in den berühmten *sauren Apfel* beißen mussten. Sie haben manches ausgehalten, erlitten oder mitgetragen: Mühe und Sorge, Ärger und das Gefühl, eine Prüfung des Lebens nicht bestanden zu haben. Vielleicht Traurigkeit und Verlust.

Katastrophen, die uns den Boden unter Füßen wegziehen, gehören manchmal dazu. Gott sei es geklagt. Manchmal erweist sich der Glaube an Gott als rettender Strohhalm. Manchmal erscheint er zerbrechlich wie selten zuvor. Im besten Fall reift die Erkenntnis, dass aus all dem Schweren Gutes entstehen konnte. Und vielleicht sind auch Sie innerlich gewachsen, weil Sie sich den Aufgaben gestellt und sie nicht abgeschüttelt haben. Gott hat uns die Fähigkeit gegeben, aus der Vergangenheit zu lernen und damit unsere Gegenwart und Zukunft gut zu gestalten. Dazu hat er uns unseren Verstand geschenkt.

3. Niemand ist nur für sich selbst da

In jedem Apfel befinden sich 5 Stübchen. Und in jedem Stübchen wohnt ein Kern. So erzählt es das Kinderlied: „In einem kleinen Apfel“. Und das ist die Bestimmung eines jeden Apfels: Der Kern sorgt für die nächste Generation.

Auch wir Menschen sind nicht um unser selbst willen da. Gott hat uns zu einer bestimmten Zeit an einen bestimmten Ort und in eine Gemeinschaft gestellt. Und jeder hat seine ganz bestimmte Aufgabe: Nämlich füreinander da sein, das Evangelium vom Reich Gottes bezeugen und weitertragen.

Gott hat uns reich gemacht, nicht dass wir noch mehr Reichtum anhäufen oder alles für uns allein verbrauchen. Gott hat uns reich gemacht, damit wir teilen und von dem weitergeben, was wir haben. Möglichkeiten und Gelegenheiten gibt es dafür genug.

Gott knausert nicht, sondern er will uns froh und dankbar machen. Elisabeth von Thüringen soll auf die Frage „Wie man den Ärmsten der Armen helfen kann?“ geantwortet haben: „Wir müssen die Menschen froh machen.“

Und daran hat sie mit aller Kraft und mit ihren Möglichkeiten gearbeitet: Sie speiste Hungernde, half Waisenkindern und sorgte dafür, dass die, die bei ihr Hilfe suchten, auch von der frohen Botschaft Gottes erfuhren.

Gott knausert nicht. Und wir sollten es auch nicht tun. Gott hat uns Menschen anvertraut, für die wir da sein dürfen. Es sind unsere Schwestern und Brüder, für die wir die Hände falten. Nachbarin oder Nachbarn, die für ein gutes Wort dankbar sind.

4. Die Verbindung

Das unscheinbarste am Apfel ist der Stiel. Der Stiel ist *DIE* Verbindung zum Baum. Durch diesen kleinen Stiel wird alles in den Apfel transportiert, was zum Wachsen und Gedeihen nötig ist. Der Stiel gibt Halt bei Sturm, Wind und Hagel. Er ist sogar so stabil, dass er einen Apfel am Baum hält, der 200g wiegt.

Und was hält Sie? Wer trägt Sie in den Stürmen des Lebens? Was ist ihr Anschluss an die Quelle des Lebens? Die Quelle, die uns Erfüllung und Kraft schenkt, ist Jesus Christus. Er sagt: „Ich bin... das Brot des Lebens, die Auferstehung und das Leben und das Licht im Dunkel der Welt.“ Jesus ist unsere Verbindung zu unserem Schöpfer.

Wenn Sie einen Apfel zur Hand nehmen, erinnern Sie sich bitte:

- 1) Es ist kein Zufall, dass wir da sind, sondern Gottes Wille
- 2) Sonne und Regen, Frohes und Schweres lassen uns reifen
- 3) Wir sind nicht nur für uns selbst da, sondern für andere.